

BORSTEI-RUNDSCHAU

Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Ausgabe Winter 2020



Senator h.c.
Bernhard Borst
1883-1963
Erbauer der Borstei 1924-1929

INHALT

- 3 Vom Hamstern, Hoffen und Helfen**
- 6 Wie Vroni, Daniel und Anna den Lockdown erlebt haben**
- 8 Wenn Vorsicht zum Alltag wird**
- 12 Mitten in der Adoleszenz**
- 14 Täglich 3000 Stufen Borstei**
- 15 Neues Kapitel in der ärztlichen Versorgung**
- 18 SAP Garden**
- 21 Dachbegrünung die Zweite**
- 23 Aus dem Museum**
- 24 Runter vom Gaspedal**
- 27 Borstei-Ticker**
- 28 Fragebogenaktion**

Impressum:

Herausgeber: Mietergemeinschaft BORSTEI e.V., Löfftzstr. 8, 80637 München, Redaktion (V.i.S.d.P.): Anke Röver (AR), Barbara Sommer-Freudenreich (BSF), Beate Pappritz (BP), Dr. Susanna Partsch (SP), Oliver Sturz (OS), Wolfgang Haberl (WH), Kai Meinschien (KM), Fotos: Nektarios Chelioudakis, Kai Meinschien, Layout: Martina Scholle (MSc), Markus Wächter (MW); Druck: Steininger Offsetdruck, Marienbader Straße 19, 85737 Ismaning

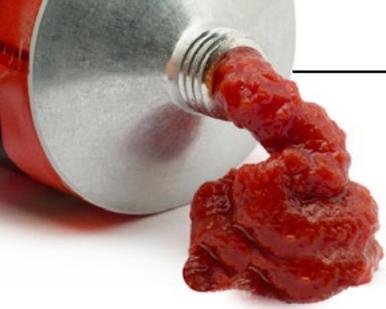
Vom Hamstern, Hoffen und Helfen – die Borstei im Pandemiemodus?

von ANKE RÖVER

Mag es auch Wissenschaftler geben, die schon lange davor gewarnt haben, die Gefahr durch Viren zu unterschätzen und zu glauben, man könne nahezu jede medizinische Bedrohung zumindest in westlichen Gesundheitssystemen in den Griff bekommen, die Corona-Pandemie hat die ganze Welt kalt erwischt. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat es wohl kaum ein Ereignis gegeben, das den Alltag der Menschen weltweit so verändert hat wie die Covid-19-Pandemie. Das Thema beherrscht bis heute nicht nur öffentliche Debatten und private Gespräche, es dürfte auch in der Borstei niemanden geben, der sich nicht von den Auswirkungen der Pandemie betroffen sieht. Auch das Borstei-Jahr 2020 stand ganz im Zeichen von Corona – wie unter anderem die in diesem Jahr erste und einzige Ausgabe der Rundschau zeigt!

Bis ins Detail geplant war die Sommerausgabe bereits, sollte auf das Sommerfest hinweisen und von der Mitgliederversammlung der Mietergemeinschaft sowie anderen Events berichten. Doch der im europäischen Vergleich noch mäßige Lockdown, das Herunterfahren des öffentlichen Lebens, machte allen nachbarschaftlichen Aktivitäten einen Strich durch die Rechnung. Das Ostereiersuchen, die Mitgliederversammlung, die Borstei-Rundschau und der alljährliche Höhepunkt, das Borstei-Sommerfest, konnten aufgrund der Einschränkungen nicht einmal vorbereitet werden. Und dennoch stand in unserer Siedlung etwas anderes im Vordergrund: Wie schafft es eine sonst hochgelobte Gemeinschaft, gut durch diese Zeit zu kommen, in der soziale Distanz das Mittel der Wahl gegen die rasante Ausbreitung einer neuartigen, potenziell gefährlichen Virusinfektion zu sein scheint?

Die umliegenden Supermärkte klagten in den ersten Wochen über leere Regale, die nach Hamsterkäufen kaum noch aufgefüllt werden konnten. Auch in der Borstei wurden Toilettenpapier, Mehl, Nudeln und Hefe knapp, doch echte Versorgungsprobleme gab es in der Siedlung nicht. Das hat allerdings auch damit zu tun, dass trotz des Lockdowns zwar auf die körperliche, aber eben nicht auf die soziale Nähe verzichtet wurde und sich die Menschen hier umeinander kümmerten. Helfen hieß auch, für die Nachbarn einkaufen zu gehen, Unterstützung im Rahmen des Erlaubten anzubieten und sich telefonisch über das Wohlergehen der anderen auf dem Laufenden zu halten. In den elektronischen Medien machten Bilder und Videos die Runde, die Hoffnung und Mut verbreiten sollten. Gemeinsames (Hof-)Singen an den Fenstern stärkte das nachbarschaftliche Gefühl, und Kreidebilder auf dem Pflaster sowie fantasievoll



bemalte Steine im Rosengarten setzten der seltsam anmutenden Pandemie-Atmosphäre kreatives Potenzial entgegen. Das gilt auch für die Hofkonzerte, die begeistert aufgenommen wurden und bei Musikern wie Publikum für wahre Glücksmomente sorgten.

Dass nicht wenige in der Borstei dennoch unter den Umständen litten und leiden, dass die deutlich reduzierten und teils nur auf Entfernung möglichen nachbarschaftlichen Kontakte fehlten und immer noch fehlen, lässt sich allerdings nicht leugnen; dass auch die geschlossenen Schulen und Kindertagesstätten viele Eltern in der Siedlung an die Belastungsgrenze brachten und Improvisation zum Alltag machten, ebenso wenig. Wir haben uns umgehört unter den Borstei-Bürgern, was die Situation mit ihnen gemacht hat – nicht repräsentativ, aber ausgesprochen interessant sind die Beispiele, die wir auf den Seiten ## und ## mit Ihnen teilen.

Aus dem letzten Winter sind uns – wie eine Erinnerung an ferne Zeiten – unsere Fragebögen geblieben, die uns ein völlig coronafreies Bild der Borstei lieferten, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten (S. 28). Viele der Themen, die uns vor der Pandemie beschäftigt haben, sind dem Virus zum Trotz immer noch da: Der Bau der neuen Arena im Olympiapark schreitet fort und wir durften einen etwas ausgefalleneren Blick hinter die Kulissen werfen (S. 18). Auch die Dachbegrünung der Heizung im Rosengarten nimmt Formen an (S. 21) und die Situation für Fahrradfahrer hat sich verändert (S. 24). Außerdem in diesem Heft: Das Porträt eines Mannes, der die Treppenhäuser der Borstei kennt wie kein Zweiter (S. 14). Ein bisschen Selbstreflexion – wenn man so will auch etwas Eigenlob – stecken auch in diesem Heft, denn es ist das 30., das wir in der Redaktion zusammen gemacht haben.

Wir wünschen Ihnen einen friedlichen, vor allem aber einen gesunden Ausklang dieses bemerkenswerten Jahres und hoffen, dass 2021 uns noch mehr vom normalen Alltag wiederbringt und wir uns bei den Borstei-Festen wiedersehen!

Praxis

Fußpflege

Behandlung von Füßen mit und ohne Problemen

Martina Trute

Über 25 jährige Berufserfahrung

Nagelbettbehandlung
Eingewachsene Nägel
(Spangen)

Hühneraugen – Hornhaut – Warzen
Haut- und Nagelpflege

Pediküre und Maniküre

**Pickelstr. 9
80637 München
Tel. (089)155838**

Termine nach Vereinbarung

Ihre Allianz Agentur in der Borstei

Als Fachmann für betriebliche und private Altersvorsorge, Vermögensanlage, Baufinanzierung sowie Krankenversicherungen berate ich Sie kompetent und umfassend.



Stefan Festner

Generalvertretung der Allianz
Franz-Marc-Str. 3a
80637 München

stefan.festner@allianz.de
www.allianz-festner.de

Tel. 0 89.12 55 59 50
Mobil 01 60.2 82 19 01



Besuchen Sie
unsere Homepage!

Allianz



COFFEE SHOP ESPRESSO BAR

Höchste Qualität
von der Bohne bis zur Tasse

NEU IN MOOSACH

Entdecken Sie das vielfältige Sortiment von ALPS COFFEE oder genießen Sie ganz entspannt einen Espresso oder Cappuccino. Unsere Baristas und das Verkaufsteam beraten Sie gerne und geben Ihnen Informationen rund um das Thema Kaffee.



Schreyögg Deutschland GmbH

Pickelstraße 4 (Ecke Dachauerstraße) | 80637 München | Tel. 089 15984860 | info@alps-coffee.de | www.alps-coffee.de

Wie Vroni, Daniel und Anna



von **SUSANNA PARTSCH**

Vroni und Daniel wohnen seit 2013 in der Borstei. Vor zwei Jahren wurde Anna geboren, die dann beim Lockdown eineinhalb Jahre alt war. Vroni arbeitet als Lebensmittelchemikerin in Weihenstephan, Daniel ist Ingenieur für energieeffizientes Bauen und erstellt Energiekonzepte für Gebäude.

Nach Ende der Elternzeit wurde Anna an zwei Tagen pro Woche von Oma und Opa betreut, wenn Vroni arbeitete. Dort war sie ausgesprochen gerne. Doch dann kam Corona. Schon vor dem allgemeinen Lockdown am 21. März brachten Vroni und Daniel Anna nicht mehr zu den Großeltern. Vroni wurde von ihrem Arbeitgeber ins Homeoffice geschickt, und Daniel beschloss, ab dem Moment ebenfalls im Homeoffice zu arbeiten.

In einer Dreizimmerwohnung, in der das Kinderzimmer hinter dem Wohnzimmer liegt, war das gar nicht so einfach und verlangte eine ausgeklügelte Logistik. Daniel arbeitete sechs Stunden am Tag (die ersten beiden oft ab sechs Uhr in der Früh, wenn Anna noch schlief), Vroni vier. Meistens konnten sie sich abwechseln, aber manchmal hatten sie auch gleichzeitig Telefonkonferenzen. Dann saß Anna mal auf dem einen, mal auf dem anderen Schoß und „telefonierte“ mit. Doch dank des guten Wetters war das Elternteil, das Kinderdienst hatte, meistens mit Anna draußen. Im Olympiapark waren allerdings oft viel zu viele Leute, und in dem Grünstreifen an der Hengelerstraße war es

nicht immer einfach, Abstand zu den anderen Kindern zu halten. Doch in der Parkharfe, wo sich kaum jemand hin verirrte, fanden sie genügend Platz, um einige Runden mit dem Bobbycar zu drehen.

Die Absperrung am Spielplatz im Rosenhof hat Anna allerdings sofort akzeptiert.

Überhaupt die Borstei: Dort waren vertraute Wege, die zu Kiki (so heißt bei Anna der goldene Hahn), zum Wildschwein und zum Hirschen führten. Außerdem konnte man immer wieder schauen, wie viele Steine denn jetzt im Rosengarten am Weg lagen und was alles draufgemalt war. Zum Hofsingern mussten sie zwar in einen anderen Hof gehen, haben aber trotzdem das eine oder andere Mal zugehört.

Angenehm war auch das Einkaufen in der Ladenstraße, wo alle aufeinander Rücksicht nahmen, ganz anders als im Supermarkt, wo es die einen Kunden völlig überflüssig fanden, Abstand zu halten, und die anderen deswegen meckerten. Letztere hatten zwar recht, aber die Atmosphäre war ungut und aggressiv aufgeladen.

den Lockdown erlebt haben

Der tägliche Einkauf fand also in der Borstei statt, nur einmal die Woche musste einer von ihnen in den Supermarkt, dann aber ohne Anna. Und dann wurde Daniel auch noch krank. Alle Symptome ließen auf Corona schließen. Die Tests waren negativ, aber er blieb freiwillig in Quarantäne.

Sie wollen die Zeit aber auch nicht nur negativ bewerten. Die allgemeine Entschleunigung tat gut. Sie konnten so viel Zeit miteinander verbringen wie sonst nie, aßen gemeinsam, kochten tolle Sachen und erlebten viel intensiver als vorher Annas Entwicklung – jeden Tag ein neues Wort. Das war großartig. Und sie hoffen auch, dass sie Etliches davon bewahren können. Anna hat im Oktober ein Brüderchen bekommen, daher ist Vroni seit Mitte August im Mutterschutz, Daniel will wieder mehr Homeoffice machen, schon weil die Zahlen der Neuinfektionen wieder steigen.

Und wie war der Lockdown für Anna? Nach der Maskenpflicht Ende April fing sie an zu fremdeln. Und auch heute noch dauert es eine Weile, bis sie sich anderen Leuten öffnet. Sie macht immer noch automatisch um Leute auf der Straße einen großen

Bogen. Und die Großeltern? Mit denen hat sie jeden Tag per Videotelefonie Kontakt gehabt. Als Anna dann das erste Mal wieder dort war, hat sie einen Moment gezögert, als ob sie sich unsicher wäre, ob das nun alles mit rechten Dingen zugehe. Aber dann war es wie immer, wie früher, vor Corona.

Schon bald geht Anna in die Kita – wenn kein neuer Lockdown kommt. Doch auch ohne Lockdown sollte die Entschleunigung bleiben – nicht nur für Anna und ihr Brüderchen, sondern für uns alle.



Nini

Café & Konditorei
in der Borstei

SERVUS - GRÜSS GOTT - HELLO - GRÜEZI - HOLA -
SALUT - CIAO - OI - NAMASTE - HABARI -
KONNICHIIWA - NI HAO - ANNYEONG HASEYO -
MERHABA - PRIVET - SALAM - SHALOM - AHOJ

Franz-Marc-Str. 9
80637 München

Telefon: 089 922 881 11
Instagram: nini_cafe_borstei

Sophies

Friseure

Nach über 30 Jahren „Borstei“

Jetzt in der
Ysenburgstraße 18, 80634 München
089 155295
www.sophies-friseure.de

Wir freuen uns auf Euch



Wenn Vorsicht



zum Alltag wird

von ANKE RÖVER

Als am 15. März die Wahllokale zur Kommunalwahl 2020 in Bayern schlossen, sickerte aus der Staatskanzlei bereits die Nachricht vom bevorstehenden Lockdown durch. Doch schon vorher war vor allem älteren Menschen klar, dass die durch das Corona-Virus ausgelöste Krankheit für sie ein unkalkulierbares Risiko sein könnte. Auch Gerlinde Müller, Borstei-Bewohnerin und ein paar Jahre jenseits der 70, hatte sich längst in selbstgewählte Isolation begeben, um die Virusgefahr so gut wie möglich zu bannen. Auch wenn man wie sie eigentlich keine Probleme mit dem Alleinsein hat, hielt das Frühjahr so manche Herausforderung für die sogenannten Risikogruppen bereit – auch in der Borstei!

„Ich hatte mich schon vor der offiziellen Ankündigung des Lockdowns extrem zurückgezogen. Die ersten drei Wochen danach bin ich überhaupt nicht mehr raus gegangen. Zum Glück wohnt meine Familie in der Nähe, sodass meine Tochter für mich einkaufen konnte und mir die Sachen, die ich brauchte, vor die Tür gestellt hat. Später habe ich dann auch mal Mädchen aus der Nachbarschaft, die einen Aushang gemacht hatten, um den Einkauf gebeten“, erinnert sich Gerlinde Müller. Hinsichtlich der Versorgung habe sie schon gemerkt, dass sie in einer besonderen Nachbarschaft wohnt, in der auch mal nachgefragt wird, wie es einem geht oder ob man etwas braucht. „Ich habe in der Zeit einiges an Unterstützung aus dem Umfeld erfahren, die mir signalisiert hat, dass man an mich denkt.“ Hin und wieder habe sie Kuchen bekommen und im Gegenzug auch gerne ihr halbes Haus mit Selbstgebackenem versorgt. „Ich habe keinen Vergleich, wie es woanders gewesen wäre, aber ich denke schon, dass das in der Borstei speziell ist.“

Und doch kann das Miteinander auf Abstand nicht alles ersetzen, was das Leben lebenswert macht. Zum Glück ist Gerlinde Müller trotz ihres Alters technisch ausreichend versiert und gut ausgestattet. „Ich habe viel mehr telefoniert als sonst und mich auch immer wieder per Videokonferenz mit meinen Enkelkindern verabredet. Sogar zusammen Kaffee getrunken haben wir via Facetime“, berichtet sie von den vergangenen Monaten. Den Abstand zu ihren Lieben zu wahren ist ihr dennoch schwergefallen, die sozialen Kontakte, Gespräche und das Zusammensein mit anderen hat sie vermisst. Auch ihr Engagement in der Mietergemeinschaft ruht bislang weitestgehend. „Das fehlt mir schon sehr – bis heute. Auch Kino und Theater sind für mich eigentlich immer sehr wichtig gewesen. Aber ich bleibe vorsichtig und bin skeptisch bei kulturellen Veranstaltungen. Ich habe

in den letzten Monaten einiges hier zu Hause erledigt, das schon länger auf meiner Liste stand, wie zum Beispiel den Keller ausmisten. Ich lese auch viel und gerne, aber ein echter Ersatz für das Münchner Kulturangebot, das ich regelmäßig genutzt habe, ist das alles nicht.“

Bislang ist nicht klar, was die Pandemie für Deutschland, Bayern und auch für München noch bereithält, mit welchen Belastungen sie uns in der nächsten

Zeit noch konfrontieren wird. Das Beispiel von Gerlinde Müller aber zeigt, dass wir gut daran tun, das zu pflegen, was wir besonders gut können: unsere Nachbarschaft. Denn die gewachsenen Strukturen der Borstei, in der Menschen verschiedener Generationen in einem intakten Miteinander leben, helfen denjenigen, die um ihre Gesundheit fürchten. Ganz gleich ob sie das aus Altersgründen tun, wegen schwerer Vorerkrankungen oder vielleicht auch aus beruflichen Gründen, wie zum Beispiel medizinisches Personal oder Pflegenden. Das ist nicht selbstverständlich und für Borstei-Bewohner erneut eine Bestätigung, dass das Gemeinschaftsgefühl auch für den Einzelnen ziemlich viel wert sein kann.





**Liebe große und kleine Borstener,
liebe Spaziergänger!**

**Bitte nehmt die Steine nicht weg.
Hier entsteht ein bunter
Steinweg, den wir alle zusammen
wachsen lassen können.
Helft mit, dass der Weg länger
wird und sich viele Menschen im
vorbei gehen an den
buntbemalten Steinen erfreuen.
Einfach Steine anmalen oder
beschriften und den Weg weiter
legen.**

Macht alle mit, ob groß oder klein!

**Als Zeichen für einen
gemeinsamen Weg, den wir gehen
können, wenn wir alle zusammen
helfen und zusammen halten.
Bleibt gesund!**

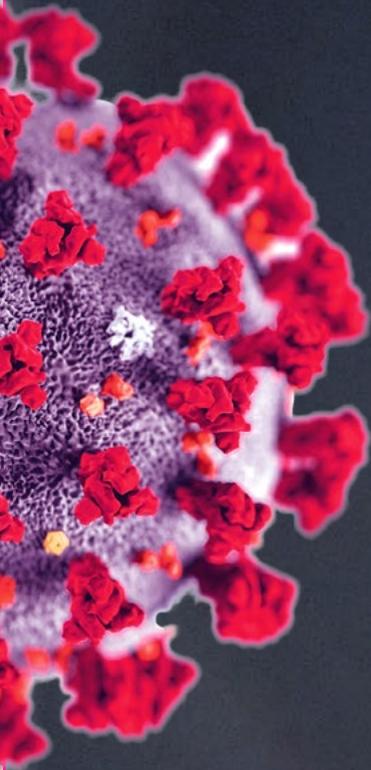


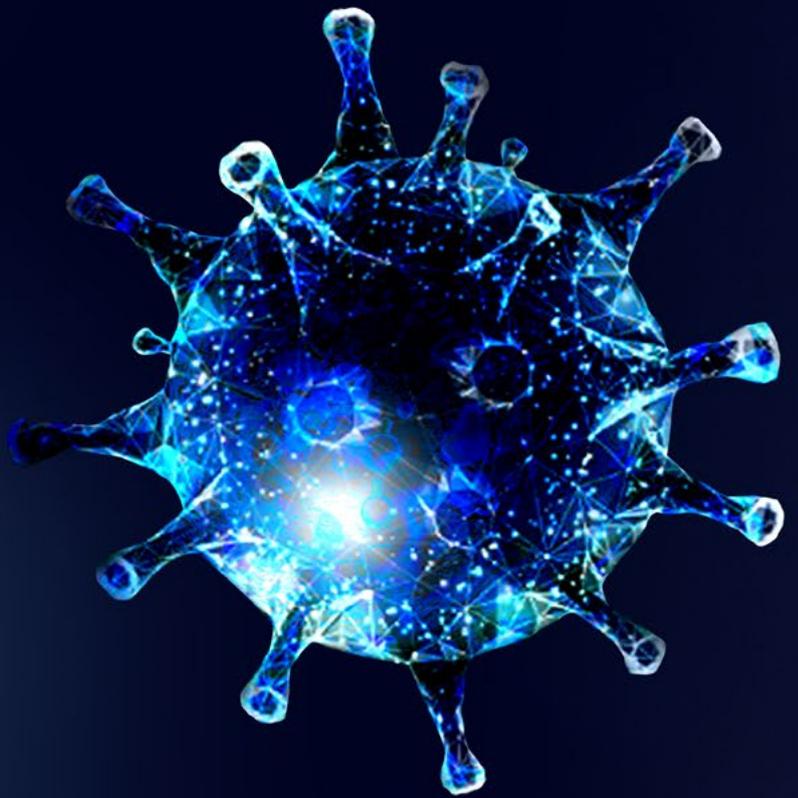
**Liebe große und kleine Borstener,
liebe Spaziergänger!**

**Bitte nehmt die Steine nicht weg.
Hier entsteht ein bunter
Steinweg, den wir alle zusammen
wachsen lassen können.
Helft mit, dass der Weg länger
wird und sich viele Menschen im
vorbei gehen an den
buntbemalten Steinen erfreuen.
Einfach Steine anmalen oder
beschriften und den Weg weiter
legen.**

Macht alle mit, ob groß oder klein!

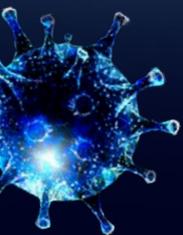
**Als Zeichen für einen
gemeinsamen Weg, den wir gehen
können, wenn wir alle zusammen
helfen und zusammen halten.
Bleibt gesund!**





Auch der Osterhase hatte in diesem Jahr seine liebe Mühe, die Ostereier gerecht zu verteilen. Die große gemeinsame Suche der Borstei-Kinder musste schließlich ausfallen.

Fotos: Susanne Kupke /
Sabine Woyke





**Liebe große und kleine Borsteier,
liebe Spaziergänger!**

**Bitte nehmt die Steine nicht weg.
Hier entsteht ein bunter
Steinweg, den wir alle zusammen
wachsen lassen können.
Helft mit, dass der Weg länger
wird und sich viele Menschen im
vorbei gehen an den
buntbemalten Steinen erfreuen.
Einfach Steine anmalen oder
beschriften und den Weg weiter
legen.**

Macht alle mit, ob groß oder klein!

**Als Zeichen für einen
gemeinsamen Weg, den wir gehen
können, wenn wir alle zusammen
helfen und zusammen halten.
Bleibt gesund!**

MITTEN IN DER fünfzehn Jahre

von SUSANNA PARTSCH

Vor fünfzehn Jahren, im Frühjahr 2005, beschloss die Mietergemeinschaft eine Neuordnung des Vereins. Der Vorstand sollte nicht mehr für alles Verantwortung tragen, die Arbeit für das Vereinsleben auf mehr Schultern verteilt werden. Dafür wurden Arbeitskreise gebildet, die bis heute Bestand haben: Sommerfest, Nikolaus, Ostereiersuche, Flohmarkt, Nachbarschaftshilfe, Verkehr und Borstei-Rundschau. Inzwischen gibt es auch noch den für Faschingsumzug, für Adventskalender und den für Kulturveranstaltungen, der für Verkehr ist allerdings nie richtig in Erscheinung getreten.

Der Arbeitskreis Borstei-Rundschau bestand aus sieben Gründungsmitgliedern, im Moment sind wir zehn. In all den Jahren haben wir dreißig Ausgaben der Rundschau herausgebracht, die längste Zeit in Schwarzweiß, seit Sommer 2014 kommen wir in farbigem Gewand daher. Das äußere Erscheinungsbild hat sich also geändert, doch wie ist es mit den Artikeln? Ist Kritik von unserer Seite angenommen worden? Haben sich Dinge geändert? Beim Blättern durch die alten Ausgaben fällt auf, dass es Themen gibt, die sich in regelmäßigen Abständen wiederholen. Ganz oben steht dabei die Müllmisere (wie und wo wird welcher Müll entsorgt), gefolgt von der Parkplatznot der Fahrradfahrer, die dann allerdings häufig auch so geregelt wird, dass auf den Gehwegen, vor allem in den Tordurchgängen, kaum noch Platz für Fußgänger ist, geschweige denn für Kinderwagen, Rollatoren oder Rollstuhlfahrer.

In der ersten von uns verantworteten Rundschau (schon davor hatte es eine gegeben) wurde von einem nächtlichen „Bankraub“ berichtet, der jetzt nicht mehr so einfach möglich wäre, weil die Bänke angeschraubt sind. Der damalige Bericht über die Borstei-Bienen, die sich in der Hildebrandstraße 13 eingenistet hatten und – als sie schwärmten – von der Feuerwehr eingefangen wurden, wiederholte sich zwar nicht, aber die Aktion, denn die Bienen ließen sich nicht vertreiben und schwärmten jedes Jahr von Neuem. Erst als die Fassade zur Hofseite hin neu gemacht wurde, konnte das Problem endgültig gelöst werden. Heute leben andere Bienen in einem hohlen Baumstamm an der Mauer zum Mittleren Ring (s. BoRu Winter 2018).

In der zweiten Ausgabe (Herbst 2005) stand ein Bericht über Dreharbeiten. Eine Folge der TV-Serie „Um Himmels Willen“ wurde zum Teil in der Borstei gedreht. Mit von der Partie: das Borstei-Kind Dennis.

Die Borstei-Statistik in der Herbstausgabe 2006 stimmt so nur noch zu Teilen, wie es jeder Statistik zu eigen ist. Zahlen verändern sich ...

Schon ein Jahr später tauchte der Falke in der Borstei auf und ist seitdem geblieben – trotz der gewaltigen Renovierungen der letzten Jahre. Er war auch immer mal wieder Thema, ebenso wie die Parklizenzierung, die im Sommer 2008 angekündigt wurde. Es brauchte dann aber noch eine Weile, bis sie tatsächlich eingeführt war. Dafür berichteten wir im Winter 2008 ein letztes Mal (und



ADOLESCENZ

Borstei-Rundschau

nur ganz kurz auf der Titelseite) über den Transrapid – er war überraschend Geschichte geworden. Bereits im September 2003 – vor unserer Zeit – hatte die Borstei-Rundschau in einer Extraausgabe darüber berichtet, dass der Transrapid direkt neben der Borstei aus dem Tunnel kommen sollte. Es lag sicher nicht (nur) an der hervorragenden Berichterstattung in der Rundschau, dass der Transrapid dann doch ad acta gelegt wurde, aber der Protest in der Borstei war damals groß.

Die Sommerausgabe 2010 bestand nicht aus einzelnen Artikeln, sondern berichtete über 24 Stunden in der Borstei. Liest man das heute zeigt sich, wie beständig unsere Siedlung doch ist. Nur die Kinder von damals sind nun zehn Jahre älter (und wir im Übrigen auch).

Im Winter 2013 berichteten wir dann über das Findelkind, das im Sommer im Treppenhaus der Franz-Marc-Straße 12 gefunden wurde. Wir hoffen, dass es dem Kind heute gut geht.

Ein Jahr später fanden sich dann erste Utopiemodelle: die Ladenstraße 2020. Doch ist sie heute weder zum Modell Luxus verkommen noch zur längsten Packstation Deutschlands.

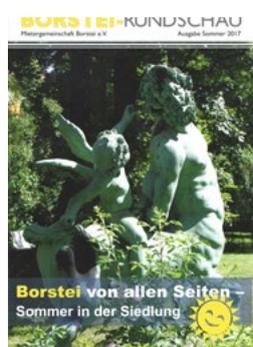
Im darauffolgenden Winter (2015) berichteten wir erstmals von der Gefahr, dass die Tennisanlage an der Postillonstraße einem großen Wohnbau weichen sollte. Hier half kein Protest. Die Anlage wächst in erschreckendem Maße in die Höhe.

Im Sommer 2016 wurde eine Flüchtlingsunterkunft auf dem Gelände des ehemaligen Radstadions projektiert, dann aber doch nicht realisiert, weil der Bedarf nicht mehr vorhanden war. Lange lag das Gelände brach, wurde bei Großveranstaltungen als LKW-Parkplatz genutzt. Positiv war es, wenn Mini-München seine Zelte aufbaute und die Kinder in Scharen den Park bevölkerten. Doch auch das hat jetzt ein Ende. Bäume wurden gefällt, Bagger sind ebenso im Einsatz wie Erdbohrer und Rammböcke: Die Multifunktionshalle wird gebaut, worüber wir ebenfalls in dieser Ausgabe berichten.

Nachdem wir im Winter 2016 eher naugenzwinkernd darüber geschrieben hatten, wie effektiv der Kärcher-Fenstersauger ist, trifft man immer wieder Nachbarn, die über die getätigte Investition ganz glücklich sind. Wir schwören: Kärcher hat uns nicht bestochen, wir bekommen auch keine Prozente, wüssten aber gern, wie viele dieser Geräte im Einsatz sind.

Noch im Winter 2018 erklärten wir, warum es in der Borstei nicht möglich ist, bei der Heizkostenabrechnung von 50:50 auf 70:30 zu wechseln. Und jetzt, bei der letzten Abrechnung, ist es tatsächlich geschehen! Es gibt also doch noch Zeichen und Wunder – auch in der Borstei!

Und jetzt? Werden wir das Glas heben auf die 30 Ausgaben, die hinter uns liegen. Ob wir noch mal dreißig schaffen? Man wird es sehen.





Täglich 3.000 Stufen Borstei

von **BEATE PAPPRITZ**
und **OLIVER STURZ**

Wohl keiner hat mehr Treppen erklommen als er. Wohl kaum einer hat mehr Mieterwechsel erlebt und neue Türnamensschilder gesehen als er. Und wohl wenige von uns haben sich in ihrem Berufsleben so viel bewegt wie Abraham Amiel-Acosta.

Wenn Ihnen dieser Name nicht sofort etwas sagt – Sie begegnen ihm jeden Tag: Abraham Amiel Acosta bringt vielen von uns die Post seit 27 Jahren. Und wie wir alle wissen und schätzen: im exklusiven Borstei-Zustellservice bis zum Briefkasten

„In der Borstei bin ich für 43 Häuser zuständig, das ist mehr als die Hälfte aller Wohnungen. Neuerdings liefere ich die Post auch in der Postillonstraße, Dietrichstraße und Dachauer Straße gegenüber der Borstei aus“, berichtet der gebürtige Peruaner, der mit 24 Jahren nach München kam. Zählt man jeweils vier Stockwerke bei 43 Borstei-Häusern zusammen, kommt man schnell auf rund 3.000 Treppenstufen, die täglich erstiegen werden wollen. Rechnet man ein wenig weiter, ging es für Abraham Amiel in seinen Jahren als Borstei-Postbote fast 20 Millionen Mal treppauf (und die gleiche Zahl treppab).

Amiel gibt zu, dass das viele Treppensteigen nicht ganz spurlos an ihm vorübergegangen ist. Eine Meniskusoperation hat ihn vor einiger Zeit zum Aussetzen gezwungen. Doch die Arbeit macht ihm



Spaß: „Insbesondere der Kontakt und freundliche Umgang mit so vielen unterschiedlichen Menschen zählt. Und es freut mich sehr, wenn meine „Kunden“ mit mir zufrieden sind!“

Und was macht unser Postmann, wenn er nicht in den Fluren unserer Wohnsiedlung Briefe zustellt? Er geht joggen und schwimmen. Und wandert auf Pilgerpfaden: „Meine in der Borstei erworbene Fitness hat mich sicherlich 2019 sehr dabei unterstützt, als ich 336 Kilometer auf dem Jakobsweg zurückgelegt habe.“



NEUES KAPITEL in der ärztlichen Versorgung

von ANKE RÖVER

Am Anfang steht ein Abschied – nach 35 Jahren Borstei hat Dr. Peter Kretschmar seine Praxis in der Lampadiusstraße aufgegeben. An der Geschichte der ärztlichen Versorgung der Siedlung hatte er einen maßgeblichen Anteil und war für viele Mieterinnen und Mieter eine ebenso wichtige wie verständnisvolle Anlaufstelle bei Grippe & Co, chronischen Erkrankungen und manchmal auch einfach nur bei kleinen Wehwehchen. In der inzwischen sogar über 90 Jahre alten Hausarztpraxis wurde mit Beginn dieses Jahres ein neues Kapitel aufgeschlagen und der Staffelstab gleich an zwei Nachfolgerinnen weitergereicht.



Die beiden Ärztinnen Dr. Cornelia Brenner (l.) und Dr. Eva Dworak

Zusammen mit den beiden Ärztinnen Dr. Cornelia Brenner und Dr. Eva Dworak ist zum Anfang dieses Jahres ein neues Team in die traditionsreiche Praxis in der Lampadiusstraße eingezogen. Ein Team, auf das die beiden ziemlich stolz sind: „Wie gut wir zusammenarbeiten und als Team funktionieren, hat sich ja schon sehr bald nach der Praxisübernahme in der Corona-Krise gezeigt. Wir haben das alles zusammen wirklich richtig gut hinbekommen“, findet Eva Dworak.

Insgesamt war die Übergabe der Praxis eher wie ein fließender Prozess. Die Patientinnen und Patienten konnten sich schon vorher an Cornelia Brenner gewöhnen, da sie bereits eine ganze Weile als angestellte Ärztin dort gearbeitet hat, schon mit dem Ziel vor Augen und dem festen Plan, die Praxis ganz zu übernehmen. „Wir hatten schon länger eine gemeinsame Praxis gesucht und uns viele angeschaut. Ich habe mir dabei aber von vornherein eigentlich eine richtige Altbau Praxis vorgestellt. Das traf sich einfach gut, dass wir hier einsteigen konnten, zumal



wir auch in diese Gegend wollten“, erinnert sich Cornelia Brenner. Und was ihre Patientinnen und Patienten betrifft, ist sie sich mit ihrer Kollegin absolut einig: Mit der Klientel in der Borstei haben sie riesiges Glück gehabt. Man merkt im Gespräch, dass die beiden sich in ihrem ersten Dreivierteljahr gut eingelebt haben und sich in der Siedlung wohlfühlen.

hausärztlich-internistische Versorgung einschließlich Prävention an. Die Grippe-Impfung liegt ihnen mindestens ebenso am Herzen wie ihrem Vorgänger Peter Kretschmar.

Zwei weitere angestellte Ärztinnen in der Praxis sorgen außerdem für Entlastung, damit sich die Borsteiler – und natürlich auch alle anderen Patientinnen und Patienten – stets sicher sein können, dass man hier bestens versorgt ist und außerdem (fast) immer ein offenes Ohr für seine Anliegen findet. Die hausärztliche Versorgung in der Borstei bleibt also stabil. Nachdem Dr. Michael Lonzer die Praxis in der Dachauer Straße schon vor Jahren übernommen hat, wird auch die in der Lampadiusstraße Bestand haben – Dr. Cornelia Brenner und Dr. Eva Dworak können sich durchaus vorstellen, wie vor ihnen schon Peter Kretschmar, ebenfalls 35 Jahre in der Borstei zu bleiben.



Die beiden Ärztinnen lernten sich vor zehn Jahren in der internistischen Facharztausbildung am Klinikum Dritter Orden kennen. Und während die eine sich auf Pneumologie spezialisierte, wählte die andere die Diabetologie als Schwerpunkt. Insgesamt bieten beide ein breites Spektrum der inneren Medizin und eine fundierte



Feinkost Zwicknagel
 Große Auswahl an Bioartikeln & Lebensmitteln
 für den täglichen Bedarf
 Täglich frische Backwaren

Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag 8.30 bis 13.00 Uhr
 und 15.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag 8.00 bis 13.00 Uhr

Franz-Marc-Straße 4
 80637 München

Tel.: 089 / 41 85 75 70
 Fax: 089 / 71 67 44 10

Zweirad Shop
Inh. Claus Pickl

Ihr Fahrrad Fachhändler für

E-bikes,
 Fahrräder der Firmen
 Gazelle - Hercules - Kreidler- Rabeneick - BBF- DAHON -
 Feldmeier - Panther - Winora - Head - Puky - x-tract
 und Hudora Roller

Wir beraten,
 verkaufen Neu- und Gebrauchträder,
 Ersatzteile und Zubehör
 und reparieren fachgerecht!

Bei uns erwartet Sie eine breite Auswahl an Helmen der
 Marken Puky, KED, UVEX und ABUS
 sowie ein großes Angebot an Schlössern der Fa. ABUS
 Auch für unsere kleinen Radfahrer haben wir ein
 umfangreiches Sortiment anzubieten!

Tel. 089 / 16 57 15
 Email: zweiradshoppickl@t-online.de
 WEB: www.zweiradshoppickl.de

Öffnungszeiten: Mo- Fr. 09:00 - 12:30 und 14.30-18.00 Uhr
 Sa. 09:00 - 12.30 Uhr

Pickelstr.2 / Eingang Dachauer Straße
 80637 München / Borstei

ANKAUF

Schmuck neu und alt, Brillanten, Edelsteine, Edelmarkenarmbanduhren
Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Silber, Porzellan, Uhren, Spiegel,
Lüster und Lampen, Glas, Spieluhren, Trinkgefäße, Altes Spielzeug
und Puppen, Bronze, Skulpturen, Asiatika, Orden, Postkarten,
Alte Autos und Motorräder, Gartenfiguren, Alte Weine und Schnäpse,
Historische Waffen, Altgold und Zahngold

Komplette Nachlässe Haushaltsauflösungen und Sammlungen

Herbert Lipah

Gutachter beim Amtsgericht München für Schmuck und Antiquitäten
Franz-Marc-Straße 10, 80637 München, herbert@lipah.de

Tel. 0172 / 895 67 29



Aktuelles Programm:
www.pelkovenschloessl.de

Büro:
Montag + Mittwoch 10 - 13 Uhr
Dienstag + Donnerstag 16 - 20 Uhr

Moosacher St.-Martins-Platz 2
80992 München
Telefon: 089/14 33 818 21
info@pelkovenschloessl.de
www.pelkovenschloessl.de

 
Kultur- und Bürgerhaus Moosach
Pelkovenschloessl & Hacklhaus

Das Kulturreferat der LH München
fördert das Kultur- und Bürgerhaus
„Pelkovenschloessl & Hacklhaus“ 

SAP Garden

Ein Besuch in der neuen Sp



Endlich ist es so weit: Erst vor einigen Wochen wurde die neue Sportarena im Olympiapark mit einem großen Fest eröffnet, und jetzt habe ich schon Karten für ein Eishockeyspiel des gastgebenden EHC Red Bull München bekommen. Und das gleich für ein Derby gegen die Augsburger Panther!

Ich bin zwar kein ausgesprochener Eishockey-Fan, möchte aber diese einzigartige Architektur – eingebettet in das denkmalgeschützte Ensemble des weltberühmten Münchner Olympiaparks – und die Stimmung im Stadion live erleben. Um auch die Atmosphäre des ‚Ankommens am SAP Garden‘ zu genießen, habe ich mich entschlossen, mit der U-Bahn zu der Station Westfriedhof zu fahren und von dort zu Fuß ins Stadion zu gehen, auch wenn ich einen der Shuttle-Busse oder die Buslinie 144 nutzen könnte, die mich direkt zur Nordseite des Stadions bringen würden. So gehe ich die Dachauer Straße kreuzend, vorbei an der Wohnsiedlung Borstei, über den Sapporobogen in den Olympiapark, wo sich mir – nach Durchschreiten der Unterführung der Landshuter Allee – der Blick auf die neue Arena eröffnet. Wie selbstverständlich liegt

der SAP Garden silbrig glänzend vor mir, genau an der Stelle, wo mit dem gleichen Fußabdruck das ehemalige Velodrom stand. Durch die vertikalen Aluminium-Fassadenelemente, die im unteren Teil gekrümmt und vor der eigentlichen thermischen Glasfassade angebracht sind, wird in mir die Assoziation an einen eleganten Eishockeyschläger geweckt.

Ich hatte gelesen, dass die Arena der Siegerentwurf des dänischen Architekturbüros 3XN, Kopenhagen, in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekturbüro Latz und Partner aus Kranzberg ist und dass dieser Entwurf aus einem Wettbewerb renommierter internationaler Architekturbüros hervorgegangen ist. Es ist ein sehr nachhaltiges Konzept, die Fläche einer ehemaligen, nicht mehr genutzten innerstädtischen

len

Stephan Mücke, von 1996 bis 2005 Bewohner der Borstei und jetzt Projektleiter SAP Garden im Architekturbüro CL MAP nimmt uns mit auf einen virtuellen Besuch in die derzeit noch im Bau befindliche neue Multifunktionshalle in unserer unmittelbaren Nachbarschaft.

Sportarena im Olympiapark



Vogelperspektive in Richtung Olympiapark (Copyright: 3XN)

Sportstätte für den Neubau einer bis zu 11.500 Zuschauer fassenden Arena auszuweisen. Somit kann auch auf die vorhandene Infrastruktur mit hervorragender Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr und die bereits bestehende Parkharfe des Olympiaparks mit 4.000 Stellplätzen zurückgegriffen werden. Natürlich erinnere ich mich noch, dass die Fällung von etlichen Bäumen im Olympiapark zu einigen Diskussionen geführt hat, die so eine Großbaustelle mit temporären, wechselnden Wegebeziehungen für die Baustelle und Parknutzer mit sich bringt. Ich weiß aber auch, dass für das jetzt vor mir liegende fertiggestellte Gebäude mehr Bäume gepflanzt als gefällt wurden. Sehr frühzeitig hat sich der Bauherr Red Bull mit den Architekten von 3XN, deren Münchner Partnerbüro für die Ausführung CL MAP und den Landschaftsarchitekten im engen Kontakt

mit der Landeshauptstadt München, dem Landesamt für Denkmalpflege und den Naturschutzbehörden zusammengesetzt, um zukunftsweisende Konzepte zu entwickeln. Hierdurch wurden für dieses Großprojekt die Eingriffe und notwendigen Einschränkungen aus der Bauphase und der späteren Nutzung für die Anwohner und die Nutzer des Olympiaparks minimiert.

Nun stehe ich vor dem architektonischen Ergebnis und stelle fest, dass der SAP Garden mit seiner Hauptarena sowie drei zusätzlichen Trainingseisflächen den Entwurfsgedanken der Olympiapark-Architektur von 1972 mit den schwebenden, abgehängten Dächern der Architekten Günther Behnisch und Frei Otto interpretiert und fortführt. 50 Jahre später sehe ich ein Gebäude, das

mit seiner schwingenden Dachform und Fassade sowie der im Westen davorliegenden sanft gewellten Hügellandschaft einen kaum merken lässt, dass hier etwas dem bekannten Ensemble hinzugefügt wurde. Geschickt wurden unter der Hügellandschaft, über die mäandernde barrierefreie Wege zum öffentlichen Restaurant führen, die drei Trainingseishallen versteckt. Eine der Trainingseishallen wird auch dem Publikumseislauf zur Verfügung gestellt, sodass München endlich eine der sehr raren öffentlichen Eisflächen mehr hat, was meine Kinder sehr freuen wird.

Ich betrete den SAP Garden von Süden her, vorbei an den großzügigen Fahrradabstellplätzen, gemeinsam mit vielen gespannten Eishockey-Fans auf der Erdgeschoss-Ebene. Ich werde im Inneren des Gebäudes von einer zurückhaltenden skandinavischen Architektur empfangen, die den Umlauf mit seinen modernen Kiosken und Fanshops sowie dienenden Funktionen wie Garderoben und WC-Anlagen dominiert. Belebt wird der Innenraum durch die Vereinsfarben des EHC Red Bull München und des FC Bayern München Basketball sowie durch die Nutzer.

Durch einen der Zugänge betrete ich auf dem Weg zu meinem Sitzplatz die eigentliche Bowl und beim Blick auf das 8,5 m tiefer liegende Spielfeld, zu dem ich förmlich hinuntergezogen werde, wird mir klar, wie durch die geschickte Absenkung des Spielfelds die Dramaturgie erhöht und gleichzeitig das oberirdische Volumen reduziert wurde. Das Stadion ist auch im Oberrang gut gefüllt und selbst auf der

gegenüberliegenden VIP-Tribüne und den Logen befinden sich schon einige Zuschauer, auch wenn sich noch die meisten der ca. 1.000 VIP-Gäste in den dahinter liegenden zugehörigen Restaurantbereichen befinden. Die Show vor dem Spiel hat bereits begonnen und ist durch die moderne Medien- und Lichttechnik ein beeindruckendes Ereignis, wenn zu dessen Höhepunkt die Spieler des EHC Red Bull München unter dem tosenden Jubel der Fans einzeln die Eisfläche betreten. Es ist kaum zu glauben, dass hier morgen Abend bereits die Basketballer des FC Bayern München ein Euroleague-Spiel bestreiten werden. Hierzu wird die Eisfläche abgedeckt, mit einem Basketballboden belegt und die unteren teleskopierbaren Tribünen verändert bzw. durch zum Teil mobile Tribünen ergänzt, um auch hier optimale Sichtlinien zu erhalten.

In einer Drittelpause statte ich der öffentlichen Dachterrasse einen Besuch ab. Sie ist barrierefrei über Aufzüge und Rampen erreichbar und von der komplett begrünten Dachfläche des Stadions abgeteilt. Die abgetreppte Dachterrasse bietet Richtung Nordosten einen beeindruckenden Blick über die Zeltdächer des Olympiaparks auf die Silhouette von München und des Umlands.

Nach einem emotionsreichen Derby gegen die Augsburger Panther gehe ich glücklich und zufrieden nach Hause und beschließe, diese schöne Arena schon bald wieder zu besuchen, um ein Eishockey- oder Basketballspiel zu verfolgen oder nach einem öffentlichen Eislaufen einen Besuch im Restaurant mit der Familie zu genießen.



Spielezene Eishockey (Copyright: EHC Red Bull München)



DACHBEGRÜNUNG DIE ZWEITE

von WOLFGANG HABERL

Zum besseren Verständnis des Ablaufs verweist der Autor auf den Artikel in der Rundschau vom Winter 2019. Anfang Juni 2020 wurde per Aushang in den betroffenen Häusern von der Verwaltung mitgeteilt, dass jetzt die Arbeiten für die Erneuerung und Begrünung des Heizungsdachs beginnen.

Einige Zeit später wurde das Gebäude einmal mehr eingerüstet, dann warteten wir auf den Beginn der Arbeiten. Am 21.7.2020 war es dann soweit, der alte Dachstuhl wurde abgerissen.

Nachdem der Dachstuhl bis auf die Heizungsdecke abgerissen war, wurde auf dem Boden eine Teerschicht verlegt, darauf wurde ein Granulat lose verteilt. Auf einer Folie wurde dann mit Kunststoffplatten eine Bodenplatte geformt, die durch ihr Gefälle sicherstellt, dass das Regenwasser abfließen kann. Auf dieser Konstruktion wurde mit Eisenbewehrung eine Art Betondachstuhl errichtet.



Auf die Betonfläche wurde wieder eine Folie verlegt. Um den Betonboden wurde dann eine Randeinfassung konstruiert, die dem Halt des Granulats sowie dem Aufbau des Regenwasserflusses dient. Die Spenglerarbeiten für den Regenwasserabfluss sowie die Integration der Regenabflussrohre vom Dach erwiesen sich als äußerst kompliziert und waren bei Redaktionsschluss noch nicht beendet.

Fortsetzung folgt ...



Ihre Zahnarztpraxis in der Borstei für die ganze Familie

Dr. Vasiliki Tsikolata
Voitstr. 2
80637 München
Tel.: 089-15 36 31

E-Mail: zahnarztpraxis@dr.-tsikolata.de

Schmerzarme und Qualitätsorientierte Behandlungsmethoden in allen
Bereichen der Zahnmedizin:

Prophylaxe
Ästhetik/Bleaching/Veneers
Zahnersatz/Kunststoff/Keramik

... und ganz besonders im Bereich
Kinderzahnheilkunde
kindgerecht und spielerisch im Kinder-Ambiente

Aus dem Museum:

Das Borsteimuseum träumt schon lange von einem Fund, der eines Tages doch noch ans Tageslicht kommen wird: Fotos von der Großbaustelle der Borstei. Auf diesen Fotos müsste man ihn dann irgendwo sehen, den Fabian Kistler. Er war der Polier der Baustelle, also zuständig dafür, dass die Maurer ihre Sache fachgerecht

Ab 1954 überweist Borst monatlich einen Bonus zur Rente Kistlers, den er nach dem Tod des geschätzten Poliers an dessen Familie weiterzahlt.



„MEIN LIEBER KISTLER!“

oder Der Baumeister und sein Polier

ins Werk setzten. Bernhard Borst, der das Maurerhandwerk selber von der Pike auf erlernt hatte, schätzte Handwerker und ihre oft mühevollen Arbeit hoch ein. Und sein Polier Kistler war so ein zuverlässiger und fleißiger Handwerker. Auf dem Gemälde von Sepp Frank auf der Innenseite des Haupteingangs sieht man den Polier Kistler hinter Bernhard Borsts Sohn Fritz stehen. In einem Brief an Kistler schreibt der erfolgreiche Baumeister, der seinen Sohn schon als seinen Nachfolger im Baugeschäft sieht: „Ich wünsche meinem Sohn auch einen Kistler, so einen wie ich ihn hatte!“

Als Kistler 1952 – schon im Ruhestand – krank ist, schreibt ihm Bernhard Borst: „Eine Bitte habe ich: Pflegen und schützen Sie sich, damit kein Rückfall kommt. Lieber Kistler, auch ich muss mich schützen und kann nicht mehr Bäume ausreißen! Nicht nur das Alter macht es, sondern zwei Weltkriege und die wilden Aufregungen in beinahe 40 Jahren.“

Die Hochachtung für seinen Polier kommt auch in einem Brief zum Ausdruck, den Bernhard Borst ein Jahr später an Fabian Kistler schreibt: „Sie mein lieber, lieber Kistler, haben einen großen Anteil an der Ausführung der Borstei. Ihr einmaliges praktisches Können und Wissen hat mir viel Freude bereitet. Wenn man heute behauptet, dass die Borstei in Solidität einmalig ist, so haben Sie durch Ihre gewissenhafte Aufsicht der Arbeiten den größten Teil [dazu] geleistet.“

Zum 70. Geburtstag Kistlers 1955 schreibt ihm der Herr Senator: „Sie haben mir durch Ihre Klarheit in jeder Bauauffassung und Ihr Organisationstalent große Dienste erwiesen. Ihre Arbeiterführung war einmalig; still, ohne Lärm und Geschrei haben Sie alle Arbeiter zu Leistungen geführt, die von keinem anderen Polier erreicht wurden.“



So haben wir in der Borstei wohl einen gemalten Kistler, warten aber ungeduldig auf eine Fotografie des hochgelobten Poliers bei der Arbeit auf dem Baugerüst am Rohbau der Borstei. Der Bauherr Bernhard Borst hat den tüchtigen Handwerker sehr geschätzt und hochgeachtet, wie die Briefzitate aus den 1950er Jahren bezeugen.

Karl Stöger



Hinweis in eigener Sache:

Analog zu den aktuellen Verordnungen der Staatsregierung dürfen sich nur fünf Personen gleichzeitig im Borstei Museum aufhalten. Bis vor ein paar Wochen waren es sogar nur zwei. Aus diesem Grund öffnen wir bis auf Weiteres nur nach vorheriger Anmeldung (telefonisch oder per E-Mail) für maximal vier Besucher die Tür. Diese Praxis hat sich bewährt und bereitet uns – trotz unserer personellen Unterbesetzung – keinen großen organisatorischen Aufwand. Wir hoffen, dass wir bald wieder reguläre Öffnungszeiten anbieten können und freuen uns auf Ihren Besuch.

Runter vom Ga

von **BEATE PAPPRITZ** und **SUSANNA PARTSCH**

Als Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil Moosach haben natürlich auch wir „Borsteiler“ das Recht, Anträge an unseren zuständigen Bezirksausschuss Moosach (BA 10) zu stellen. Genau das taten im Frühsommer 2019 unabhängig voneinander die Autorinnen und zwar den Verkehr rund um die Borstei betreffend.

Ein Antrag plädierte dafür, dass in der Dachauer Straße eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h eingeführt wird, der andere bat um Erleichterungen für Fahrradfahrer im Bereich Pickel- und Dachauer-Straße. Die Anträge wurden vom BA in seiner Sitzung am 15. Juli 2019 befürwortet und an das Kreisverwaltungsreferat (KVR) weitergeleitet. Sogar die Süddeutsche Zeitung berichtete Anfang August unter dem Titel „Fließtempo 50“ darüber.

Der persönlich vorgetragene Antrag war folgendermaßen formuliert:

Tempo 60 auf der Dachauer Straße im Bereich Sapporobogen – Hanauer Straße aus Gründen der Verkehrssicherheit auf Tempo 50 reduzieren.

Insbesondere die angeführten Verkehrssicherheitsbedenken wurden von den Mitgliedern des BA lebhaft diskutiert. Florian Wies von der CSU-Fraktion erinnerte daran, dass bereits 2016 ein Prüfverfahren eingeleitet worden sei, das zu keiner Reduzierung des Tempos auf 50 km/h führte. Dabei solle es auch bleiben. Rückendeckung bekam der Antrag – allerdings in erweiterter Form – von der SPD-Fraktion. Johanna Salzhuber äußerte sich sehr zuversichtlich, jetzt gute Chancen auf Tempo 50 zu haben, da zusätzlich zur Verkehrssicherheit die Themen „Lärmschutz“ und „Luftreinhaltung“ zunehmend eine große Rolle in der Stadtpolitik spielten. Der BA beschloss mehrheitlich gegen die sechs Stimmen der CSU, das

rein in die Pedale

KVR auf die besondere Situation in der Dachauer Straße hinzuweisen. Zudem solle die derzeit kleinteilige Lösung mit wechselnden Geschwindigkeitsabschnitten durch eine größere Lösung ersetzt werden. Eine einheitliche Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h im gesamten Straßenabschnitt Landshuter Allee bis Franz-Fihl-Straße wurde befürwortet. Zudem wurde der Nachbarstadtbezirk (BA9) schriftlich um Unterstützung gebeten. Dies verbunden mit dem Hinweis, möglichst auch für den Abschnitt Leonrodplatz bis Landshuter Allee eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h zu beantragen. Auf Nachfrage zum aktuellen Sachstand des Antrags teilte das KVR nun mit, dass dieser in den voraussichtlich im Herbst tagenden Mobilitätsausschuss eingebracht werden soll. O-Ton KVR: „Eine abschließende Prüfung des Antrags konnte bisher leider nicht erfolgen. Zudem kam es leider coronabedingt zu Verzögerungen bei den vorbereitenden Arbeitsschritten. Wir bitten Sie daher noch um etwas Geduld. Über den Abschluss informieren wir Sie natürlich umgehend.“ Bleiben wir also optimistisch, dass dem Antrag stattgegeben wird!

Der zweite Antrag galt der Öffnung der Pickelstraße von der Hildebrandstraße bis zur Dachauer Straße für Radfahrer in beide Richtungen. Anschließend sollte das Fahren auf dem Radweg an der Dachauer Straße von der Pickelstraße bis zum Sapporobogen in beide Richtungen gestattet werden. Das wurde begründete mit den Umwegen, die die Bewohner der Hildebrandstraße und der angrenzenden Höfe in Kauf nehmen müssten. Wenn auf der Pickelstraße zumindest ab der Hildebrandstraße die Einbahnregelung für Fahrräder aufgehoben würde und auf dem Abschnitt Pickelstraße bis Sapporobogen auf der Dachauer Straße der Radweg in beiden Richtungen befahrbar wäre, würde dies eine große Erleichterung darstellen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, allerdings mit dem Hinweis des anwesenden Polizeivertreters, dass bei einer Freigabe des Fahrradwegs in beide Richtungen auf der Dachauer Straße eine Breite von 2,50 Metern vorgeschrieben sei und deshalb bei einer Befürwortung bauliche Maßnahmen nötig würden.

Und tatsächlich: Im Juni 2020 wurde die Pickelstraße in gesamter Länge in beide Richtungen für Fahrradfahrer freigegeben, doch auf der Dachauer Straße wurde die Verkehrsführung nicht geändert. Pfeile auf der Pickelstraße weisen nun auch deutlich darauf hin, dass man dann bitteschön rechts in die Dachauer Straße einbiegen muss. Tut man dies nicht, sondern fährt – einer alten Gewohnheit folgend – links, muss man damit rechnen, von netten, aber bestimmt auftretenden Polizisten angehalten zu werden. Ist man auf dem Gehweg gefahren, kostet es 10 Euro, auf dem Fahrradweg in falscher Richtung gar 20. Da ist es dann schon sinnvoller, den Umweg über Pickelstraße und Sapporobogen zu nehmen, der außerdem nur 130 Meter länger ist als die liebgewordene kürzere Strecke. Das ist mit dem Fahrrad ohne großen Zeitverlust machbar und spart Nerven sowie unliebsame Überraschungen. Aber schön ist es, vom Olympiapark kommend, jetzt durch die Pickelstraße fahren zu können.

YOGA

in der Borstei

- Dienstag 20:00 Uhr
- Mietergemeinschaftsraum Borstei
- Einstieg jederzeit möglich

Andrea Ortega

- Ärztlich geprüfte Yogalehrerin
- Yin-Yogalehrerin
- Von der Yoga Alliance zertifiziert, RYT 200

www.yoga-andrea.de



WEITBLICK *Daily Market*



An Guadn!

Wir heißen Sie willkommen in unserem Daily Market mit täglich wechselnden Mittagsgerichten und frischen Pizzen aus dem Steinofen.

Mo - Fr
11.30 Uhr - 13.30 Uhr
€ 5 - € 8



Unsere aktuelle Wochenkarte finden Sie unter folgendem Link, oder einfach den QR-Code scannen.

weitblick-eventlocation.de/wochenkarte

WIR FREUEN UNS AUF SIE

Sapporobogen 6-8
80637 München

weitblick-eventlocation.de

- Finanzbuchführung, Lohnbuchführung, Jahresabschluss
- Lohnsteuerjahresausgleich bzw. Einkommensteuererklärung
- Existenzgründungsberatung / betriebswirtschaftliche Beratung
- Gestaltende Steuerberatung

Thomas Wolf

Dipl.-Kfm. Steuerberater

Dachauer Str. 140

80637 München

Tel.: 089/379 110 39

Fax: 089/379 110 38

Die NOTFALLRUFNUMMER der Borstei ist 089/15 30 15. Außerhalb der Bürozeiten besteht eine Weiterleitung. Diese Dienstleistung sollte man aber wirklich nur in Notfällen wie Wasserrohrbruch und ähnliches in Anspruch nehmen.

Die E-Mail-Adresse der Borstei-Rundschau ist nach wie vor: rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

Außerdem freut sich der Vorstand der Mietergemeinschaft, wenn Sie die Website besuchen. Die finden Sie hier: www.mietergemeinschaft-borstei.de

Dort gibt es auch die Borstei-Rundschau zum Herunterladen. Und den Vorstand erreichen Sie unter vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Der Raum der Mietergemeinschaft in der Löfftzstraße kann gemietet werden bei Gerlinde Müller, Tel.: 15 98 59 87 oder E-Mail: vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de, derzeit allerdings nur unter den besonderen „Corona-Bedingungen“ der Mietergemeinschaft.

Bei Gerlinde Müller kann auch der für die Mietergemeinschaft bezahlt werden. Leider gibt es nach wie vor viel zu viele ausstehende Beiträge. Die MGB verschickt nur ungerne MAHNUNGEN und schließt auch nur schweren Herzens die säumigen Mitglieder aus dem Verein aus. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie selbst daran denken zu zahlen oder einen Dauerauftrag erteilen beziehungsweise ihn auf 12 Euro jährlich ändern!

Die Bankverbindung lautet: Mietergemeinschaft Borstei e.V., Postbank NL Nürnberg

IBAN: DE79760100850528576858

BIC: PBNKDEFF

Außerdem freut sich der Vorstand über eine kurze Mitteilung, wenn ein Mitglied aus der Borstei auszieht und die Mitgliedschaft kündigen möchte.

Die Nachbarschaftshilfe Borstei will neben den bisherigen Aufgaben (kleine Besorgungen, Fahrten zum Arzt, Urlaubsdienste wie Blumen gießen, Post leeren etc.) andere Themen aufgreifen. Wenden Sie sich telefonisch an Wolfgang Parnitzke (62 50 09 59) oder Manfred Gerber (45 22 90 53) oder schicken Sie eine E-Mail an nachbarschaft@mietergemeinschaft-borstei.de.

Am letzten Montag im Monat findet das neue Seniorentreffen statt, das sich großer Beliebtheit erfreut. Einzelheiten (Treffpunkt, Uhrzeit) werden vorher im Schaukasten bekanntgegeben.

LEGIONELLEN

Die Borstei-Verwaltung weist darauf hin, dass interessierte Mieter die Ergebnisse der regelmäßigen Wasser-Kontrollen zu den Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros einsehen können. Der vierteljährliche Bericht wird unter anderem zur Prüfung eines möglichen Legionellen-Befalls erstellt.

Unser Schaukasten wird nicht größer, aber die Aushänge. Alles was größer als DIN A 5 ist, läuft Gefahr, gar nicht aufgehängt zu werden, einfach weil nicht genügend Platz da ist!

F R A G E B O G

Mit der letzten Borstei-Rundschau im Winter 2019 haben wir Ihnen einen Fragebogen mit Rücklauf aus insgesamt 18 Fragebögen hat Barbara Sommer-Freudenreich für Sie erfasst

1. Was macht die Borstei für Sie zu einem besonderen Ort?	2. Was hat sich über die Jahre verbessert?	3. Was ist in Ihren Augen schlechter geworden?	4. Wie finden Sie die Ladenstraße?	5. Wie finden Sie das Angebot an nachbarschaftlichen Aktivitäten?	6. Welche Erfahrungen haben Sie mit der Verwaltung gemacht?
Die Einheitlichkeit des Erscheinungsbildes dank eines Eigentümers. Das Besondere wird von den Bewohnern manchmal elitär überstrapaziert.	Schwer zu sagen, sind erst ein paar Jahre da.	siehe Antwort auf Frage 2	Die Nutzungsmischung ist prinzipiell gut. Die Ladenführung variiert sehr stark. Sehr aktive Ladenbetreiber und solche die unfreundlich sind und ein wenig attraktives Angebot haben. Ein Super! Gibt alles, was ich brauche. Ein modernerer Friseur wäre vielleicht noch eine Verbesserung.	Sehr gut. Aber bitte nicht mit zu vielen Einzelaktivitäten verzetteln.	Nur gute. Die Tendenz mancher Borsteianer zum Verwaltungsbashing finden wir überflüssig.
Es ist eine Oase, die einen zur Ruhe kommen lässt. Ich habe das Gefühl in einem kleinen Dorf zu wohnen, mitten in der Stadt	Mehr Familien mit Kindern und ein wunderbarer Zusammenhalt unter den Bewohnern der Borstei.	Die neuen Mietverträge verhindern, dass man sich mal innerhalb der Borstei umzieht, da man sonst den neuen Mietvertrag bekommt	Leider nicht mehr so gut und alle Bedürfnisse abdeckend.	Prima!	Nur gute
Die Borstei ist für mich Heimat		Einhaltung der Hausordnung.	Metzger mittlerweile top, Ziegler sehr gut, Post hoffentlich auch bald wieder gut, die netten Geschäfte zum Ende hin. da ist immer was los, das Café ist wieder besuchbar Super! Zum Glück gibt es bald wieder eine Post.	Die von der Mietergemeinschaft initiierten Veranstaltungen und Aktivitäten sind gut.	Stets gute Erfahrungen.
Die Wohnung, die Garten, die Ruhe, die gute Nachbarschaft, die gute öffentliche Anbindung, der noch vernünftige Mietzins, die Handwerker	das Café ist wieder klasse geworden, die vorherige Mieterin war zum Abgewöhnen	dass es lange keine Post mehr gab, dass Metzger um sein Überleben kämpfen muss und damit die Borsteibewohner woanders hingehen müssten.	Sehr gut - ist sie doch ein Ort der Zusammenkunft und deckt den täglichen Bedarf, daher ist es wichtig, das solche Geschäfte in der Ladenstraße weiterhin sind bzw. angesiedelt werden. Café ist schön geworden und auch wichtig für die Borstei	Sehr gut.	Gut. Frau Rieder ist eine sehr verbindliche und direkte Mitarbeiterin, die sich um alles kümmert. Die Kollegin ist auch gut.
Die Gemeinschaft und die wunderschönen Innenhöfe				in Ordnung	Wann bekommen wir eigentlich unser Klingel- und Türschild?
stadtnahe Lage, aber dennoch dörflicher Charakter des Wohngebiets, schöne gepflegten Gärten, nachbarschaftlichen Aktivitäten	Wir sind schon immer sehr zufrieden, daher schwer zu sagen. Der Mieterverein ist aktiver und es gibt seit den letzten Jahren noch mehr nachbarschaftliche Veranstaltungen und Aktivitäten. Das ist toll.	Haben den Eindruck, dass die Pflege des Treppenhauses (Boden wachen, Fliesen und Steintreppen wischen) nachgelassen hat.	Süß und erhaltenswert... wie bekommen wir mehr Kundschaft hin, damit sich das Betreiben der Läden auch langfristig für die Inhaber lohnt? Bitte, bitte schafft online die Möglichkeiten nach den Öffnungszeiten schauen zu können!!!	Sehr gut - sind auch selbst aktiv, denn nur so kann dies auch zukünftig ein Teil unserer Wohnanlage sein und das macht unsere Wohnanlage so besonders und einzigartig.	Gute, auch wenn man nicht immer „überschwänglich“ empfangen wird, werden doch Anfragen oder Wartungsarbeiten umgehend erledigt.
Das architektonisch schöne Ensemble und die Leute, die hier wohnen	Die Handwerkerwartezeiten	Mehr Autos, alte Fahrräder überall	Wichtig und leider immer im Wandel	Gut	Ok, aber keine Extrameilen gehend
Der Dorfcharakter. durch gemeinsame Feste und Anlaufpunkte kennt man sich. Die Kinder treffen leicht ihre Freunde und können sicher miteinander spielen	Das Café und der Bäcker	Schlechter nicht unbedingt was, aber über bestimmte Dinge kann man immer (auf hohem Niveau) klagen... die jährlichen Briefe zur Hausordnung, zu wenige Fahrradstellplätze, übergroße Erwachsene, die sich über spielende Kinder aufregen, kein Geldautomat....		Toll!!!	Nur Gute! Super freundlich und hilfsbereit!
Die ganze Atmosphäre	- 24 Stunden Warmwasser und Heizung - Das neue Treppenlicht brennt angenehm länger - Die neuen Lampen sind schöner	Die Sandspielplätze für Kleinkinder und damit die Mutter-Treffpunkte sind weniger geworden.	- Ein lebendiger Bereich - Die kleinen Läden haben es schwer (Mietpreise?!)	Ertreulich	Sehr gute Erfahrungen mit den Handwerkern.

ENAKTION

mit Fragen zum Leben in der Borstei zugeschickt. Den – nicht wirklich repräsentativen – st. (Bitte beachten Sie, dass die Antworten den Stand Herbst 2019 wiedergeben.)

7. Was sollte die Verwaltung stärker in den Blick nehmen?	8. Was wünschen Sie sich schon lange, haben es aber noch nie vorgeschlagen?	Wo wohnen Sie?	Wie alt sind Sie?	Wie viele Jahre wohnen Sie schon in der Borstei?	Wie viele Kinder wohnen bei Ihnen in der Borstei?
Radabstellplätze	Eine redaktionell gestraffte und layoutmäßig überarbeitete Rundschau.* <i>*(Anm. der Redaktion: Wir laden diesen Leser ganz herzlich in unsere Arbeitsgruppe ein – bitte melden Sie sich unter XXX)</i>		bis 60 Jahre	bis 10 Jahre	keins
Das Putzteam im Treppenhaus. Bei uns war 12 Monate Vogeldreck an einem Fenster im Treppenhaus, da die Fenster nie geputzt wurden.	Auch einen schönen Innenhof. Der Verwaltungshof hat keine Spieldecke für Kinder und keine schöne Rasenfläche zum Verweilen. Während der Woche ist der Innenhof mit vielen Autos zugeparkt.	Borstei :)	bis 50 Jahre	bis 30 Jahre	2
Fahrradparkplätze.		Voitstr.	70+ Jahre	mehr als 50 Jahre	keins
Dass die Läden auch überleben können. Dass der Weg durch den Rosengarten sehr schlecht beleuchtet ist. Dass die Backsteine auf den Gehwegen bei Nässe extrem rutschig sind.		Bernhard Borst Str	bis 60 Jahre	bis 10 Jahre	keins
Fahrrad-Abstell-Situation: Wie wäre es, wenn 1-2 Garagen je Innenhof zu einem Fahrrad-Abstellraum werden? Darüber würden sich mind. 10-20 Parteien freuen und nicht nur 1 2. Auch eine überdachte Lösung draußen für Fahrräder wäre doch schön. Dann würden die Räder nicht so schnell rosten durch den Regen und frei von Krähen-Mist sein.	s.o. Fahrrad-Garage und einen Balkon.	Franz-Marc-Straße	bis 30 Jahre	bis 10 Jahre	keins
Müllhäuschen (wobei das eher ein Thema für die Bewohner ist, die im Müllhäuschen gerne mal ihre gute Erziehung vergessen), es braucht mehr Papiertonnen oder eine höhere Taktung der Abholung, die Beetpflege in den Außenbereichen stärker in den Blick nehmen, sehen teilweise nicht besonders gepflegt aus im Gegensatz zu den Innenbeeten; energetische Sanierung sofern mit Denkmalschutz vereinbar z.B. Dächer	Nachbarschaftswerkstatt zum Reparieren oder Basteln; Borstei-Chor – im Ackermannbogen gibt es einen und auch in der Olympia Wohnanlage – hier leben doch viele musikalische Menschen, da gibt es bestimmt Interesse	Borstei ;-)	bis 40 Jahre	bis 10 Jahre	2
Abtransport von alten Räder, Fahrradgaragen	Mehr Fahrradgaragen	Löffzstraße	bis 50 Jahre	bis 20 Jahre	2
Digitalisierung Ihrer Services - wobei auf E-Mails mit Anliegen immer super reagiert wurde.	Kinder- und Menschenfreundlichere Hausordnung. Geldautomat. Paketstation. Gemeinsame Räume für: Fitness (hüpfen ist bei unseren Decken nicht empfehlenswert), Werken und Proben (Schallsolierung), Mehr Fahrradstellplätze, Trampolin & Slackline. Wasserspielplatz. Mehr Trennungsmöglichkeiten in den Müllhäuschen. Bibliothek der Dinge zum Leihen. Spielstraßen. Technikführung.	Paul-Bürk-Garten	bis 40 Jahre	bis 10 Jahre	2
Sozialverträgliche Mieten. Auch für die Läden. Zitat von Senator Bernhard Borst: "Die Wohnung festigt den Frieden in der Familie, der das Fundament für den Frieden im Staate bildet"	Eine Packstation der DHL	Dachauer Str. 144	70+ Jahre	mehr als 50 Jahre	1

1. Was macht die Borstei für Sie zu einem besonderen Ort?	2. Was hat sich über die Jahre verbessert?	3. Was ist in Ihren Augen schlechter geworden?	4. Wie finden Sie die Ladenstraße?	5. Wie finden Sie das Angebot an nachbarschaftlichen Aktivitäten?	6. Welche Erfahrungen haben Sie mit der Verwaltung gemacht?
Begrünung, ruhige aber zentrale Lage, Nachbarschaft		Mietpreis	Bäcker, Apotheker, Metzger, Supermarkt sehr gut. Rest eher weniger interessant, schönes Café, gut wenn wieder eine	Top, besonders der Nikolaus ist super. Auch für Erwachsene.	Sehr hilfsbereit und nett
Das nachbarschaftliche Zusammenleben. Man kennt sich, lebt nicht anonym. Es gibt genügend Möglichkeiten sich zu treffen und Kontakte zu pflegen. Ein Dorf in der Stadt	Durch die gestiegenen Mieten wohnen jetzt überwiegend Besserverdiener in der Wohnanlage. Leider fehlt manchen Mietern das Bewusstsein des sozialen Miteinanders und Rücksichtnahme	Das Angebot in der Ladenstraße ist für eine Grundversorgung gerade noch ausreichend (Apotheke, Metzger, Schreibwaren+Post, Lebensmittel müssen unbedingt bleiben. Der Lederhosenladen + das Nähstudio sowie die Galerie sind das "Zucker" in der Ladenzeile, besonders wegen der Betreiber		Das Angebot der Mietergemeinschaft hat sich in den letzten Jahren immer weiter entwickelt. Es ist ein wunderbares breites Angebot an nachbarschaftlichen kulturellen Angeboten entstanden! Weiter soll	Der Kontakt mit der Verwaltung ist manchmal etwas schwierig, weil die Belange der Mieter leider nicht immer auf Verständnis stoßen. Es gibt positive und negative Beispiele, meist hängt es davon ab, mit wem von der Verwaltung man Kontakt hat. Die Handwerker sind zuvorkommend, freundlich und verbindlich
Inzwischen wohnen wir hier länger als an irgend einem anderen Ort, unsere Kinder sind hier aufgewachsen, unser Freundeskreis ist größtenteils hier. Man kennt sich, man engagiert sich. Das ist unser Dorf und wird es bleiben.	Der allgemeine Zustand der Häuser, Fassaden, Dächer und auch der Wohnungen, die Wärmedämmung der Heizungsrohre und die Effizienz der Heizung. Die Arbeit der Mietergemeinschaft.	Der Umgang mit und der Respekt vor den Gärten/Gemeinschaftsanlagen. Die Bepflanzung des Paul-Bürk-Gartens war vor der Umgestaltung reichhaltiger und mehr schön. Die Verkehrsbelastung und die Parksituation.	Momentan recht gut. Die wichtigsten Dinge bekommt man. Eine Kneipe, in der man sich wohlfühlt, wäre gut, ebenso wie eine Möglichkeit, Bargeld zu bekommen,	Sehr erfreulich, was die Mietergemeinschaft und ihre Arbeitskreise alles auf die Beine stellt. Aber auch andere vielfältige Aktivitäten wie Yoga bis Musikunterricht u.v.m.	Kleine Sachen/Reparaturen werden schnell erledigt. Größere Sachen stoßen auf zähen Widerstand (bei uns stünde eine Bad-Renovierung an)
Die Gärten, die gepflegte saubere Atmosphäre! Die nachbarlichen Beziehungen, die gute Verkehrsanbindung, die bauliche, wohnliche Gestaltung der Häuser u.v.m.	Anbindung an den öffentlichen Verkehr, gebessert! Fleißige Arbeiter im ganzen Bereich. Aktivitäten der Mietergemeinschaft übers Jahr	Zustand der Fahrräder inakzeptabel, keine Lösung!!? Verwaltung muss endlich eine Lösung schaffen. Räder verrotten, werden vom Wind umgeworfen Gute Vorschläge werden nicht beachtet!	Gut! Herr Zwicknagel, Ostler Metzgerei, Apotheke, Café gut	Sehr gut! Alle Hochachtung! Danke für die Borsteizeitung!	Mit Ausnahmen gut!
Die ganze Anlage mit Service von der Verwaltung und den Handwerksbetrieben und natürlich die Wohnung mit den schönen Türen und unterteilten Fenstern und Parkettböden	Die Borstei-Rundschau ist interessanter geworden mit den einzelnen Beiträgen; Fragebogen ist eine gute Idee: den Wunsch eines Borsteikindes nach einem Schwimmbad in der Borstei hätte ich nicht erwähnt, da wegen der Nähe zum Dantebad überflüssig	Die "Unachtsamkeit" mancher Mieter hat zugenommen (s. Mülltonnenhaus z.B.)	Gut. Papierladen mit Post und Zeitungen gingen uns sehr ab. Das Personal von der Apotheke könnte gegenüber Bewohnern, die wenig einkaufen, "verbindlicher" auftreten.	Schwerpunkte liegen mehr auf Familien mit Kindern. Angebote für Senioren sind weniger mehr, sonst o.k.	Personal sehr höflich und zuvorkommend, ebenso die Handwerker: notwendige Reparaturen werden umgehend erledigt. In der heutigen Zeit nicht selbstverständlich
Die Architektur und Gärten: schöne Wohnungen + großzügig und schön gestaltete Außenräume, die das Miteinander fördern. Die Nachbarschaft, man trifft sich im Hof und bei den Festen. Die Lage: Olympiapark, Dantebad, Trambahn Haltestelle, Nymphenburg / alles ums Eck.	Nachbarschaftliches Miteinander ist noch besser geworden, mehr Events (Puppenspiel, Jazz, Borsteitafel weiß. Der Adventskalener ist schöner geworden, seit er in der Ladenstraße stattfindet)	Indexmieten bei neuen Mietverträgen. Teilweise "Luxussanierungen" mit 2. Bad bei Mieterwechsel	Sehr gut. Passt zum lokalen Flair der Borstei. Ladenstraße wurde aufgewertet durch Zwicknagel + Ostler. Wir freuen uns, dass wieder eine Post in die Ladenstraße kommt.	Hervorragend und kaum zu toppen. Seit wir Kinder haben, nehmen wir fast jeden Event wahr und bringen uns auch ein.	Wir haben wenig mit der Verwaltung zu tun, aber immer gute Erfahrungen gemacht. Die Verwaltung bemüht sich erfolgreich, die unterschiedlichen Interessen der Mieter auszugleichen
Die Architektur und die Lage, Altbauwohnungen, die netten und hilfsbereiten Mitmenschen, Angebote für Kleinkinder, Borstei-Kindergarten	leichte Verbesserung der Parksituation seit Einführung der Anwohner-Parkausweises, Qualität des Borstei Cafes	Wegfall der Poststelle, Menge an Fahrradabstellplätzen (keine Unterstützung seitens der Verwaltung)	sehr praktisch, da man wichtige Dinge des täglichen Bedarfs schnell besorgen kann. vielfältiges Angebot	Sehr vielseitiges Angebot für Jung und Alt und unterschiedliche Bedürfnisse	durchweg positive Erfahrungen (v.a. im Hinblick auf die Vermittlung von Handwerkern bei Reparaturen). Unklare Kriterien bei der Vergabe von Wohnungen
Gute Nahversorgung, gepflegte Wohnanlage	Gärten und Kunst sind gepflegter, die Damen in der Verwaltung sind flott, hilfsbereit und kompetent	Verkehr. Parkplatzprobleme, Mangel: Fahrradständer fehlen. Sauberkeit: Treppenhaus und Müllhaushen	Wunderbar!	Da ich bis jetzt berufstätig war, habe ich diese nicht genützt. Mal sehen.	sehr gute bei Mängeln in der Wohnung. Außer: seit 3 Jahren warte ich auf neue Fenster - sehr ärgerlich. Angeblich gibt es zu wenig Handwerker
Heimat, Geborgenheit, wunderschöne Anlagen, mit Brunnen und Statuen, die Ideen von Senator Borst -> familienfreundlich	Gegensprechanlage an Klingeln	Treppenhäuser. Fremdfirmen erledigen die Handwerker-/Malerarbeiten und Putzmänner. Die Türschilder - mieser Zustand. Treppenreinigung, die kostbaren Holztreppe werden NASS gereinigt - sparsam gewacht. Erst im 2. Stock wird begonnen.	traurig - verlassen	Sehr gut	Falls Handwerker (Wasser) benötigt werden - schnelle Erledigung

7. Was sollte die Verwaltung stärker in den Blick nehmen?	8. Was wünschen Sie sich schon lange, haben es aber noch nie vorgeschlagen?	Wo wohnen Sie?	Wie alt sind Sie?	Wie viele Jahre wohnen Sie schon in der Borstei?	Wie viele Kinder wohnen bei Ihnen in der Borstei?
	Fahrradstellplätze überdacht, Sitzgelegenheiten für Picknick im Park/Innenhöfe, Grillplatz	Hengelerstraße	30+	mehr als 10 Jahre	1
Die Verwaltung sollte sich endlich um Fahrradstellplätze kümmern. Bei Beeinträchtigungen durch Lärm wegen Renovierungsarbeiten wäre mehr Entgegenkommen (z.B. Mietminderung) wünschenswert. Wohnungstausch ohne Mieterhöhung - Alleinstehende tauschen mit Familien.	Ich wünsche mir eine Kneipe mit einem "freundlichen" Wirt, der sich den "Charme der Borstei" auf seine Fahne schreibt.	Mittendrin	60+ Jahre	30+	keins
Mehr Fahrrad-Abstellplätze. Lautstarke Festivitäten bis in die späte Nacht in den Höfen. Der Zustand, die Optik der Treppenhaus		Voilstr.	60+	30+	keins (mehr)
Der Zustand der Fahrräder! Bereitstellung einer Doppelgarage im Garten d. Ruhe! Es könnten 30 Fahrräder untergebracht werden! Zustand der Bänke, sehr vernachlässigt!	Eltern von kleinen Kindern mögen besser auf diese achten. Spritzen mit Wasserpistolen in geöffnete Fenster, fahren Rad im Rosenrabattenbereich, ziehen schreiend durch die Höfe! Spielen Fußball! Fußballplatz, Spielplatz gibt es hinterm Haus! Roller und Rollbrettfahrer auf dem Gehweg, den Torbögen, die Autoauffahrt hinunter! Notwendig ist es den Raben-Terror, die um 1/2 Uhr 4 morgens die Menschen durch Konkurrenzgeräusche wecken, die Bänke und Wege verschmutzen, die Singvögel vertreiben ins Olympiagelände zu verweisen (woher sie scharenweise hier einfallen), indem Falkner, wie andernorts erfolgreich praktiziert, die schlaunen Rabenvögel vertreiben! Im Olympiagelände ist Platz für sie genug vorhanden. Mehr Verantwortungsbereitschaft bei der Müllentsorgung unserer Mitbewohner!	Bernard-Borst-Straße	70+	50+	keins (mehr)
moderate Mieterhöhungen	mehr Radstander für Fahrräder	Hengelerstraße 4	70+	20	keins
Keine Familie braucht ein zweites Bad, wenn dadurch der Mietpreis um 1 Euro je qm Wohnfläche höher ist. Außerdem fehlt die Kammer. Ist es für die Borstei wirklich nötig, den maximal möglichen Mietpreis bei Neuvermietung zu erzielen?	Wir kennen eine ältere Mieterin, die gerne ihre große Wohnung gegen eine kleinere tauschen würde. Bei der Borstei-Verwaltung hat sie die Auskunft erhalten, dass sie selbstverständlich eine kleinere Wohnung haben konnte – allerdings zu Konditionen, bei denen die kleine Wohnung so viel kosten würde, wie die große. Wir selber würden unsere 3 Zimmer Wohnung gerne gegen eine größere mit zweitem Kinderzimmer tauschen. Aber auch uns bremsen die 500 - 800 Euro mehr, die ein weiteres Zimmer mehr an Miete kostet. So verharrt jeder in seiner zu kleinen oder zu großen Wohnung. Warum ist kein direkter Wohnungstausch zu gleichen Konditionen möglich?	Franz-Marc-Straße	40+	10+	2
mehr Hauskeller (wie z.B. Trockenräume oder Abstellräume für Fahrräder), Verlagerung der Handwerkeräume in diesem Zusammenhang			40+		2
1. Garagen. Uns wurde eine angeboten, aber unser Mittelklassewagen ist zu gross - für unsere Räder bekommen wir sie nicht. Überraschung erlebt man bei einem Blick in andere Garagen: Hobbyräume!!	Kleine Garagen sollten auch freigegeben werden für Fahrräder, insbesondere für E-Bikes wäre ein abschliessbarer Raum erforderlich	Franz-Marc-Straße	60+	30+	keins
Erhaltung und besondere Pflege der Holztreppe, keine Fremdfirmen, pflege ist nicht ausreichend, Namensschilder richtiges Putzmaterial, sehr schlechter Zustand		Votstraße	70+	50+	2

Gesund durch
den Winter mit Ihrer
Einhorn Apotheke



Wir beraten Sie
gerne und haben
wunderbare,
gesunde Geschenkideen.
Ihre Einhorn Apotheke